

Geteilte Kosten in der WG: Wenn Gerechtigkeit kompliziert wird

B2.1 - GELD, KONSUM UND FINANZIELLE SELBSTSTÄNDIGKEIT

Wortschatz zum Text

Deutsch	Englisch / Erklärung
die Wohngemeinschaft	shared flat
die Nebenkosten	additional housing costs / utilities
die Miete	rent
der Anteil	share / portion
die Haushaltskasse	shared household budget
die Abrechnung	bill / settlement
die Vereinbarung	agreement
der Verbrauch	consumption / usage
die Gerechtigkeit	fairness / justice
die Verantwortung	responsibility
die Rücksichtnahme	consideration
der Konflikt	conflict
die Gewohnheit	habit
die Anschaffung	purchase / acquisition
die Quittung	receipt
die Ausgaben	expenses
der Kompromiss	compromise
die Transparenz	transparency
aufteilen	to divide / split
beitragen	to contribute
ausgleichen	to balance / compensate

Deutsch	Englisch / Erklärung
vereinbaren	to agree on
gemeinsam	shared / common
regelmäßig	regular
fair	fair

Meine zusätzlichen Wörter / Notizen:

Geteilte Kosten in der WG: Wenn Gerechtigkeit kompliziert wird

B2.1 - GELD, KONSUM UND FINANZIELLE SELBSTSTÄNDIGKEIT

Als Julia, Ben und Aylin zusammen in eine Wohngemeinschaft zogen, waren sie überzeugt, dass Geld kein großes Problem sein würde. Die Miete wurde einfach durch drei geteilt, und für Internet, Strom und gemeinsame Einkäufe wollten sie eine Haushaltskasse nutzen. Am Anfang funktionierte das gut. Jeder zahlte denselben Betrag ein, und kleinere Dinge wie Spülmittel, Toilettenpapier oder Kaffee wurden daraus bezahlt. Niemand wollte wegen jeder Quittung eine lange Diskussion beginnen.

Nach einigen Monaten wurde jedoch deutlich, dass gleiche Beträge nicht automatisch als gerecht empfunden werden. Ben arbeitete oft im Homeoffice und war tagsüber fast immer in der Wohnung. Er kochte regelmäßig, nutzte den Strom für Laptop, Bildschirm und Heizung und trank viel Kaffee aus der gemeinsamen Packung. Julia war dagegen wegen ihrer Ausbildung und ihres Nebenjobs selten zu Hause. Sie kaufte unterwegs Essen und hatte das Gefühl, für Dinge zu zahlen, die sie kaum nutzte. Aylin lag irgendwo dazwischen und versuchte zunächst, den Konflikt zu vermeiden.

Die erste offene Diskussion entstand wegen einer hohen Stromnachzahlung. Ben schlug vor, die Kosten wie bisher durch drei zu teilen. Julia fand das unfair, weil sie deutlich weniger zu Hause war. Ben fühlte sich angegriffen. Er meinte, Homeoffice sei keine Freizeit, sondern Teil seiner Arbeit, und er könne nicht jeden Stromverbrauch einzeln berechnen. Außerdem habe Julia im Sommer oft Freunde zu Besuch gehabt, die ebenfalls Wasser und Strom genutzt hätten. Schnell wurde klar, dass es nicht nur um Geld ging, sondern auch um Wahrnehmung und gegenseitige Anerkennung.

Aylin schlug vor, die Ausgaben genauer zu trennen. Fixkosten wie Miete, Internet und Grundgebühren sollten weiterhin gleich aufgeteilt werden, weil alle die Wohnung gemeinsam nutzten. Verbrauchskosten wie Strom, Heizung oder bestimmte Lebensmittel könnten dagegen genauer beobachtet werden. Sie wollte keine Kontrolle einführen, aber mehr Transparenz schaffen. Deshalb entschieden die drei, eine gemeinsame App zu nutzen, in der Einkäufe und größere Ausgaben eingetragen wurden.

Doch auch diese Lösung hatte Grenzen. Nicht alles ließ sich exakt messen. Wer verbrauchte wie viel Wasser? Wie berechnet man den Anteil an Gewürzen, Öl oder Waschmittel? Und sollte jemand mehr zahlen, nur weil er öfter kocht, obwohl die Küche gerade ein gemeinsamer Vorteil der Wohnung ist? Die WG merkte, dass absolute Gerechtigkeit im Alltag kaum erreichbar ist. Zu viele Dinge hängen von Gewohnheiten, Arbeitszeiten und persönlichen Vorstellungen ab.

Nach mehreren Gesprächen fanden sie einen Kompromiss. Die Haushaltskasse wurde kleiner und nur noch für klare gemeinsame Produkte genutzt. Kaffee kaufte jeder selbst, weil dort die Unterschiede besonders deutlich waren. Bei größeren Anschaffungen wie einem Staubsauger oder einer neuen Pfanne musste vorher abgestimmt werden. Für Strom und Heizung legten sie eine zusätzliche Regel fest: Wenn jemand über längere Zeit deutlich mehr zu Hause arbeitet, beteiligt er sich freiwillig etwas stärker an möglichen Nachzahlungen.

Die wichtigste Veränderung war jedoch nicht die App oder die neue Aufteilung, sondern die Art, wie die drei miteinander sprachen. Sie versuchten, Ausgaben nicht mehr sofort als Vorwurf zu formulieren. Statt „Du verbrauchst zu viel“ sagten sie eher: „Ich habe das Gefühl, dass unser Modell für mich gerade nicht passt.“ Dadurch wurden Gespräche weniger persönlich und mehr lösungsorientiert.

Der Text zeigt, dass geteilte Kosten in einer WG mehr verlangen als einfache Mathematik. Gleiche Beträge können praktisch sein, aber nicht immer gerecht wirken. Eine faire Lösung braucht Transparenz, regelmäßige Gespräche und die Bereitschaft, Gewohnheiten der anderen mitzudenken. Finanzielle Selbstständigkeit bedeutet hier nicht nur, Rechnungen zu bezahlen, sondern auch Konflikte über Geld offen und respektvoll zu klären.



Fragen zum Text

1. Warum glaubten Julia, Ben und Aylin am Anfang, dass Geld kein großes Problem sein würde?

2. Wie organisierten sie gemeinsame kleinere Einkäufe zuerst?

3. Warum empfand Julia die gemeinsame Kostenaufteilung später als unfair?

4. Warum war Ben öfter in der Wohnung als Julia?

5. Wodurch entstand die erste offene Diskussion?

6. Warum fühlte sich Ben durch Julias Kritik angegriffen?

7. Was schlug Aylin vor?

8. Warum löste die App nicht alle Probleme?

9. Warum ist absolute Gerechtigkeit in einer WG schwer erreichbar?

10. Welchen Kompromiss fanden die drei beim Kaffee?

11. Welche neue Regel gab es für größere Anschaffungen?

12. Welche zentrale Aussage macht der Text über geteilte Kosten in einer WG?

Multiple Choice

1. Wie teilten Julia, Ben und Aylin die Miete am Anfang?

- ☐ A) Nach Einkommen.
- ☐ B) Durch drei gleiche Teile.
- ☐ C) Nach Zimmergröße.
- ☐ D) Jeden Monat neu.

2. Warum fühlte Julia sich später benachteiligt?

- ☐ A) Weil sie fast nie Miete zahlte.
- ☐ B) Weil sie selten zu Hause war und manche Dinge kaum nutzte.
- ☐ C) Weil Ben nie in der Wohnung war.
- ☐ D) Weil Aylin allein über alle Ausgaben entschied.

3. Was löste den ersten offenen Streit aus?

- ☐ A) Eine hohe Stromnachzahlung.
- ☐ B) Ein verlorener Schlüssel.
- ☐ C) Ein kaputter Laptop.
- ☐ D) Ein nicht bezahltes Monatsticket.

4. Warum wollte Ben die Stromkosten wie bisher teilen?

- ☐ A) Weil er seinen Verbrauch nicht einzeln berechnen wollte.
- ☐ B) Weil er nie Strom nutzte.
- ☐ C) Weil Julia ihn darum bat.
- ☐ D) Weil die App es automatisch verlangte.

5. Was schlug Aylin vor?

- ☐ A) Alle Ausgaben sollten geheim bleiben.
- ☐ B) Fixkosten sollten gleich bleiben, Verbrauchskosten transparenter werden.
- ☐ C) Ben sollte allein alle Kosten zahlen.
- ☐ D) Die WG sollte sofort aufgelöst werden.

6. Warum war die App nur begrenzt hilfreich?

- ☐ A) Weil sie alle Quittungen löschte.
- ☐ B) Weil nicht jeder Verbrauch exakt messbar ist.
- ☐ C) Weil niemand ein Handy hatte.
- ☐ D) Weil sie keine gemeinsamen Ausgaben anzeigen konnte.

7. Was entschieden die drei beim Kaffee?

- ☐ A) Kaffee wurde gar nicht mehr gekauft.
- ☐ B) Jeder kaufte Kaffee selbst.
- ☐ C) Ben zahlte immer den gesamten Kaffee.
- ☐ D) Kaffee wurde über die Miete abgerechnet.

8. Was änderte sich in der Kommunikation der WG?

- ☐ A) Die drei vermieden alle Gespräche über Geld.
- ☐ B) Sie formulierten Probleme weniger als persönliche Vorwürfe.
- ☐ C) Sie schrieben nur noch E-Mails.
- ☐ D) Sie ließen Aylin allein entscheiden.

9. Welche Aussage passt am besten zum Text?

- ☐ A) Gleiche Beträge sind immer gerecht.
- ☐ B) WG-Kosten lassen sich nie fair regeln.
- ☐ C) Faire Aufteilung braucht Transparenz und Gespräche.
- ☐ D) Gemeinsame Haushaltskassen funktionieren grundsätzlich nicht.

Ordne zu

A	B
Am Anfang wirkte die Kostenaufteilung einfach	weil jeder denselben Betrag in die Haushaltskasse zahlte.
Julia empfand das Modell später als unfair	weil er Homeoffice hatte und oft in der Wohnung arbeitete.
Ben verbrauchte vermutlich mehr Strom	obwohl sein höherer Verbrauch auch berufliche Gründe hatte.
Die Stromnachzahlung löste eine Diskussion aus	weil sie selten zu Hause war und manche Dinge kaum nutzte.
Ben fühlte sich kritisiert	weil gleiche Beträge plötzlich nicht mehr gerecht wirkten.
Aylin wollte den Konflikt zunächst vermeiden	schlug dann aber eine genauere Trennung der Kosten vor.
Fixkosten sollten weiterhin gleich bleiben	weil alle die Wohnung grundsätzlich gemeinsam nutzten.
Verbrauchskosten sollten transparenter werden	ohne dass daraus eine ständige Kontrolle entstehen sollte.
Die App half bei der Übersicht	konnte aber nicht jeden tatsächlichen Verbrauch exakt messen.
Kaffee wurde aus der Haushaltskasse herausgenommen	weil die Unterschiede im Verbrauch besonders deutlich waren.
Größere Anschaffungen sollten vorher besprochen werden	damit niemand nachträglich vor vollendete Tatsachen gestellt wird.
Die neue Gesprächsweise half der WG	weil Probleme weniger als persönliche Angriffe formuliert wurden.

Bringe in die richtige Reihenfolge

Nr.	Satz / Ereignis	Reihenfolge
1.	Die drei finden einen Kompromiss mit kleinerer Haushaltskasse und klareren Regeln.	
2.	Aylin schlägt vor, Fixkosten und Verbrauchskosten genauer zu unterscheiden.	
3.	Die WG erkennt, dass absolute Gerechtigkeit im Alltag kaum erreichbar ist.	
4.	Julia, Ben und Aylin teilen Miete und gemeinsame Einkäufe zunächst einfach auf.	
5.	Ben fühlt sich angegriffen, weil sein Homeoffice ebenfalls Arbeit ist.	
6.	Eine hohe Stromnachzahlung führt zur ersten offenen Diskussion.	
7.	Der Text zeigt, dass finanzielle Selbstständigkeit auch respektvolle Konfliktlösung bedeutet.	
8.	Julia merkt, dass sie für Dinge zahlt, die sie kaum nutzt.	
9.	Die drei ändern ihre Gesprächsweise und formulieren Probleme weniger vorwurfsvoll.	
10.	Eine App sorgt für mehr Transparenz, löst aber nicht alle Fragen.	



Finde den Fehler im Inhalt

1. Julia, Ben und Aylin beschlossen am Anfang, alle Kosten nach Einkommen aufzuteilen.

2. Julia war fast immer zu Hause und nutzte deshalb besonders viele gemeinsame Produkte.

3. Ben arbeitete nie in der Wohnung.

4. Die erste offene Diskussion entstand wegen eines kaputten Sofas.

5. Aylin wollte alle Ausgaben geheim halten.

6. Die App löste alle Fragen der WG endgültig.

7. Kaffee wurde weiterhin vollständig aus der Haushaltskasse bezahlt.

8. Der Text sagt, dass gleiche Beträge immer gerecht sind.



150-180 Wörter

[illegible]

Lösungen

Fragen zum Text

1. Sie glaubten das, weil sie Miete und gemeinsame Ausgaben einfach aufteilen wollten.
2. Sie nutzten eine Haushaltskasse, in die jeder denselben Betrag einzahlte.
3. Sie war selten zu Hause und hatte das Gefühl, für Dinge zu zahlen, die sie kaum nutzte.
4. Ben arbeitete oft im Homeoffice und war deshalb tagsüber fast immer zu Hause.
5. Die erste offene Diskussion entstand durch eine hohe Stromnachzahlung.
6. Er hatte das Gefühl, dass sein Homeoffice als privater Verbrauch dargestellt wurde, obwohl es Teil seiner Arbeit war.
7. Aylin schlug vor, Fixkosten weiter gleich aufzuteilen, aber Verbrauchskosten genauer zu beobachten.
8. Die App konnte Ausgaben transparenter machen, aber nicht jeden Verbrauch exakt messen.
9. Sie ist schwer erreichbar, weil Gewohnheiten, Arbeitszeiten und persönliche Vorstellungen sehr unterschiedlich sind.
10. Kaffee kaufte jeder selbst, weil die Unterschiede im Verbrauch besonders deutlich waren.
11. Größere Anschaffungen mussten vorher gemeinsam abgestimmt werden.
12. Der Text zeigt, dass geteilte Kosten Transparenz, Gespräche und Kompromissbereitschaft verlangen.

Multiple Choice

1. B) Durch drei gleiche Teile.
2. B) Weil sie selten zu Hause war und manche Dinge kaum nutzte.
3. A) Eine hohe Stromnachzahlung.
4. A) Weil er seinen Verbrauch nicht einzeln berechnen wollte.
5. B) Fixkosten sollten gleich bleiben, Verbrauchskosten transparenter werden.
6. B) Weil nicht jeder Verbrauch exakt messbar ist.
7. B) Jeder kaufte Kaffee selbst.
8. B) Sie formulierten Probleme weniger als persönliche Vorwürfe.
9. C) Faire Aufteilung braucht Transparenz und Gespräche.

Zuordnung

1. 1. Am Anfang wirkte die Kostenaufteilung einfach — weil jeder denselben Betrag in die Haushaltskasse zahlte.
2. 2. Julia empfand das Modell später als unfair — weil sie selten zu Hause war und manche Dinge kaum nutzte.

Lösungen

Zuordnung (Fortsetzung)

3. 3. Ben verbrauchte vermutlich mehr Strom — weil er Homeoffice hatte und oft in der Wohnung arbeitete.
4. 4. Die Stromnachzahlung löste eine Diskussion aus — weil gleiche Beträge plötzlich nicht mehr gerecht wirkten.
5. 5. Ben fühlte sich kritisiert — obwohl sein höherer Verbrauch auch berufliche Gründe hatte.
6. 6. Aylin wollte den Konflikt zunächst vermeiden — schlug dann aber eine genauere Trennung der Kosten vor.
7. 7. Fixkosten sollten weiterhin gleich bleiben — weil alle die Wohnung grundsätzlich gemeinsam nutzten.
8. 8. Verbrauchskosten sollten transparenter werden — ohne dass daraus eine ständige Kontrolle entstehen sollte.
9. 9. Die App half bei der Übersicht — konnte aber nicht jeden tatsächlichen Verbrauch exakt messen.
10. 10. Kaffee wurde aus der Haushaltskasse herausgenommen — weil die Unterschiede im Verbrauch besonders deutlich waren.
11. 11. Größere Anschaffungen sollten vorher besprochen werden — damit niemand nachträglich vor vollendete Tatsachen gestellt wird.
12. 12. Die neue Gesprächsweise half der WG — weil Probleme weniger als persönliche Angriffe formuliert wurden.

Reihenfolge

1. 1. Julia, Ben und Aylin teilen Miete und gemeinsame Einkäufe zunächst einfach auf.
2. 2. Julia merkt, dass sie für Dinge zahlt, die sie kaum nutzt.
3. 3. Eine hohe Stromnachzahlung führt zur ersten offenen Diskussion.
4. 4. Ben fühlt sich angegriffen, weil sein Homeoffice ebenfalls Arbeit ist.
5. 5. Aylin schlägt vor, Fixkosten und Verbrauchskosten genauer zu unterscheiden.
6. 6. Eine App sorgt für mehr Transparenz, löst aber nicht alle Fragen.
7. 7. Die WG erkennt, dass absolute Gerechtigkeit im Alltag kaum erreichbar ist.
8. 8. Die drei finden einen Kompromiss mit kleinerer Haushaltskasse und klareren Regeln.
9. 9. Die drei ändern ihre Gesprächsweise und formulieren Probleme weniger vorwurfsvoll.
10. 10. Der Text zeigt, dass finanzielle Selbstständigkeit auch respektvolle Konfliktlösung bedeutet.

Fehler finden

1. Sie teilten die Miete durch drei und nutzten eine gemeinsame Haushaltskasse.
2. Julia war wegen Ausbildung und Nebenjob selten zu Hause.

Lösungen

Fehler finden (Fortsetzung)

3. Ben arbeitete oft im Homeoffice und war tagsüber häufig in der Wohnung.
4. Die erste offene Diskussion entstand wegen einer hohen Stromnachzahlung.
5. Aylin schlug mehr Transparenz bei den Ausgaben vor.
6. Die App half bei der Übersicht, konnte aber nicht jeden Verbrauch exakt messen.
7. Kaffee kaufte jeder selbst, weil die Unterschiede im Verbrauch deutlich waren.
8. Der Text zeigt, dass gleiche Beträge praktisch sein können, aber nicht immer gerecht wirken.